

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 67.

Neuenbürg, Montag den 26. April 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstags mit dem freisinnigen Antrag auf Herabsetzung der Geltungsbauer der Getreideeinfuhrscheine. Die Abg. Graf Kanitz (kons.), Exped. (Z.), Frhr. v. Sump (Rp.) und Dr. Weber (natl.) sprachen sich gegen eine Aenderung aus, während der Abg. Gotthein (fr. Vg.) für den Antrag eintrat. Der Antrag wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen. — Am Freitag wurde mit der Beratung der Novelle zum Strafgesehbuch begonnen. Staatssekretar im Reichsjustizamt Dr. Nieberding begründete den Entwurf. Er betonte besonders die Notwendigkeit, den Wahrheitsbeweis bei Beleidigungsprozessen einzuschränken und erinnerte dabei an den Fall Olga Molitor. Er bestritt dabei, daß die Einschränkung des Wahrheitsbeweises einer Beschränkung der Pressefreiheit gleichkomme, und verwies auf andere Länder, die ähnliche Bestimmungen wie die im Entwurf enthaltenen bereits seit langem besitzen und trotzdem eine freie und mächtige Presse haben. Die Vorlage wurde im allgemeinen mit Zustimmung aufgenommen, wenn auch eine Reihe von Wünschen vorgebracht wurde. So trat Abg. Dr. Bahrenhorst (Rp.) für strenge Bestrafung der Tierquälerei ein. Wenn er auch nicht die Prügelstrafe für die Uebeltäter selbst direkt fordern wollte, so müßten wenigstens diejenigen, welche als Augenzeugen dem Täter eine ordentliche Tracht Prügel an Ort und Stelle verabfolgen, strafrei bleiben, meinte er unter lebhafter heiterer Zustimmung.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, den Freitag und Samstag in der Woche zu Gunsten der Finanzkommission von Plenarsitzungen freizulassen. Der Montag jeder Woche soll gänzlich sitzungsfrei sein.

Zur Reichsfinanzreform hat die konservative Fraktion des Reichstages den Beschluß gefaßt, als Erlaß der nach wie vor von ihr abgelehnten Erbschaftsteuer eine Wertzuwachssteuer in Verbindung mit einer Umsatzsteuer zu beantragen.

Berlin, 24. April. Mit dem Adelsprivileg bei der Garde und gewissen bevorzugten Regimenten soll angeblich gebrochen werden. Wie die Militärisch-Politische Korrespondenz von unterrichteter Seite hört, geht die Strömung im Militärlaboratorium dahin, daß adelige Offiziere aus der Linie überhaupt nicht mehr in die Garde versetzt werden sollen, wohl aber ist an die höheren Dienststellen in der Provinz die Weisung ergangen, mit den monatlichen Besuchslisten regelmäßig gut qualifizierte bürgerliche Offiziere für die Veretzung in Garderegimenter vorzuschlagen.

Paris, 24. April. Der französische und der englische Gesandte haben gestern der bulgarischen Regierung von der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens seitens ihrer Regierungen Mitteilung gemacht.

Konstantinopel, 24. April. Die Besatzung des Yildiz hat sich der Belagerungsarmee ergeben. (Schon durch Telegramm in der letzten Nummer ds. Bl. bekanntgegeben.) — Der Kommandant der Belagerungsarmee Mahmud Schefket, befindet sich im Yildizpalais. — Der gegenwärtige Mittelpunkt des Kampfes ist die Taximkaserne, deren Mannschaften es ablehnten, sich zu ergeben. Der Kampf pflanzt sich nach der großen Bazaarstraße fort. Unter den Toten und Verwundeten sollen sich viele Zivilisten befinden. Das Gewehrfeuer zwischen den Kämpfern dauert fort.

Saloniki, 24. April. Nachdem das jugoslawische Komitee Kenntnis davon erhalten hat, daß zur Zeit serbische Banden die türkische Grenze überschritten hätten, hat es die Grenzsperrung gegen Serbien verhängt. Das Betreten türkischen Bodens ist solchen Personen, die keinen ordnungsmäßigen Paß haben, streng verboten.

Konstantinopel, 24. April. Noch immer treffen Meldungen über neue Megeleien in den östlichen und südlichen Provinzen ein. Am Montag und Dienstag wurde die Hälfte der armenischen Bevölkerung in Antiochien erschlagen.

Oberleutnant Graetz meldet soeben aus Windhuk die siegreiche Durchquerung Afrikas im Automobil und die glückliche Ankunft. Graetz hatte sich für seine außerordentlich strapaziöse Fahrt eines Gaggenauwagens bedient.

Lissabon. Am Freitag abend wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Auch an vielen anderen Orten Portugals wurden gestern nachmittags Erdstöße mit unterirdischem, donnerähnlichem Geräusch bemerkt. In Lissabon brach an mehreren Stellen Feuer aus. Mehrere Kirchen erlitten Beschädigungen. Auch in Madrid, sowie in Cordoba, Sevilla und Badojoz bebte die Erde.

Basel, 20. April. Schrecklicher Tod. Ein Basler Korporal namens Willy Koppe, von Beruf Architekt, dessen Vater vor Jahren von Berlin nach Basel gezogen war und hier das schweizerische Bürgerrecht erworben hatte, fand letzte Woche in der Positionsartillerie-Reservenschule in Payerne einen schrecklichen Tod. Auf die Partwache kommandiert, als deren Wachtlot eine primitive Scheuer diente, wollte er während der Nacht von einem Heuschaber, den er als Schlafstätte benützte, heruntersteigen und fiel dabei in die aufgefanzten Bajonette einer Gewehrpyramide. Ein Bajonett ging ihm quer durch den Leib. Die tags darauf vorgenommene Operation vermochte den kaum 22-jährigen jungen Mann nicht mehr zu retten. Schon am folgenden Tage starb er in den Armen seiner aus Basel herbeigeeilten Eltern.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Kap. 38 des Etats des Innern: Zentralstelle für Gewerbe und Handel fort und knüpfte daran längere, aber meist unwesentliche Erörterungen. Eine Eingabe betr. Errichtung einer staatlichen Fachschule für das Hafnergewerbe insbesondere für Ofenseher und Heizeinrichtung wurde der Regierung gegen ihre Einsprache zur Berücksichtigung, eine Eingabe betr. Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Stuttgart zur Kenntnisnahme überwiesen. Mehrfach bekräftigt wurde die Eröffnung von 7000 M. für die technische Beratung von Gemeinden und Gewerbetreibenden bei Herstellung elektrischer Anlagen oder Anschaffung von Maschinen; doch kam es nicht mehr zur Entscheidung darüber. Dienstag Weiterberatung. Schluß 1/2 Uhr.

Stuttgart, 25. April. Zur Geschäftsfrage der Zweiten Kammer des Landtags. Wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, dürfte die Beratung des Etats des Innern noch die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen. In der übernächsten Woche soll die Beratung des Postetats und die erste Lesung einer Reihe von Gesetzentwürfen (Aenderung des Beamtengesetzes, Eisenbahnbaukreditgesetz, Gesetz über Gewährung von Darlehen an Beamtenbauernoffizierschaften etc.) stattfinden. Dierauf wird das Plenum seine Beratungen 2 Wochen aussetzen, um der Finanzkommission Gelegenheit zur Beratung des Finanz- und Eisenbahnetats zu geben. Gleichzeitig dürfte die volkswirtschaftliche Kommission die Beratung des Eisenbahnbaukreditgesetzes vornehmen. In den Abgeordnetekreisen rechnet man damit, daß vor Ende Juli die Erledigung des Etats kaum möglich sein werde. In einer notwendigen Herbsttagung wird wohl die Schulnovelle, das Landwirtschaftskammergesetz und die Bauordnung erledigt werden. Da die Erste Kammer erst anfangs Mai mit der Kommissionsberatung des Schulgesetzes beginnt, wird es kaum möglich sein, es in der laufenden Tagung noch zu erledigen.

Stuttgart, 24. April. (Württ. Brenner für das Branntweinmonopol). Dem Reichstag wurde am 26. März ds. Js. eine von 462, meist größeren und mittleren landwirtschaftlichen Brennern unterschriebene Petition eingereicht, in der um Einführung des Branntweinmonopols mit den Sonderforderungen der süddeutschen Brenner gebeten wurde. Inzwischen haben sich zahlreiche württ. Kleinbrenner der Petition angeschlossen, so daß am 23. April ds. Js. weitere 1209 Unterschriften dem Reichstag überhandt werden konnten. Bis jetzt haben sich somit im ganzen 1671 württ. Brenner, d. h. fast das gesamte landwirtschaftliche Brennergewerbe, für das Monopol und gegen den jetzt zur Beratung stehenden Steuerentwurf ausgesprochen.

Stuttgart. Ein Besuch in den Gärten der R. Wilhelma ist gegenwärtig ein herrlicher Genuß. In den Gewächshäusern sind zwar die Rhododendren verblüht. Auch von den Kamelien blühen nur noch einige Spätlinge aus dem dunkel glänzenden Laub, die Azaleen haben den Höhepunkt ihrer Schönheit ebenfalls überschritten. Aber die Cinerarien und die Primeln sind voll entfaltet, die Palmen wickeln eben ihre cremegelben Blütentrauben aus und die verschiedenen Farnarten entrollen ihre jungen Schößlinge. Im Freien bei den Teichen stehen die Magnolien von ihren duftigen großen Blumentelchen wie mit strahlendem Schnee überdeckt und zwischen den verschnittenen Taxushecken blühen Pyrus und Mandelbäumchen. Wie feurige Glutstreifen ziehen sich oben auf der Terrasse Bänder von Tulpen um den Rasen.

Stuttgart, 24. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Geld- und Pferde-Lotterie fielen die 25 Pferdegewinne auf folgende Nummern: 81067, 10104, 38549, 20998, 86374, 83828, 84708, 2342, 69707, 10887, 47787, 91127, 39852, 87908, 23637, 68592, 12281, 88587, 68716, 118736, 68234, 38867, 30817, 56310, 23869 (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 23. April. Auf dem Komplex der ehemaligen Brauereigesellschaft in Heslach wurde heute ein interessanter Schornsteinabbruch vorgenommen. Von einem Zuffenhausener Unternehmer wurde das sog. Abbrennverfahren angewandt, wobei der ziemlich hohe Schornstein auf der einen Seite untergraben und gleichzeitig durch Holzbalken gestützt wurde. Diese Balken wurden dann in Brand gesteckt, sodaß die Stützen immer schwächer wurden und schließlich versagten, sodaß der Schornstein in der gewollten Richtung einstürzte. Diese mit umfassenden Vorsichtsmaßnahmen ausgeführten Arbeiten hatten eine große Zuschauermenge angelockt. Ein ziemlich starkes Aufgebot von Polizisten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit. Gegen 1/8 Uhr erfolgte unter lautem Krach der Einsturz des Schornsteins.

Stuttgart, 22. April. Ein 72-jähriger Franzose, namens Alexander Brunnet, der sich auf einer Fußtour von Paris nach Jerusalem befindet, hat gegenwärtig in Stuttgart Station gemacht. Der alte Pilger ist in bester Form und will sich auf seiner Reise noch verschiedene Umwege gestatten. Er geht von hier nach München, dann nach Breslau, Warschau, Sebastopol, Tiflis nach Teheran über Mekka, Beirut nach Jerusalem. Wir wollen hoffen, daß er gut ankommt, aber manche Sohle wird's noch kosten.

Freudenstadt, 24. April. Herzog Albrecht von Württemberg ist zur Ausübung der Auerhahnjagd gestern nachmittags 4 Uhr hier angekommen und hat sich alsbald nach dem Kniebis (Lamm) begeben, wo er in Begleitung des Oberjägersmeisters Frhr. v. Gaisberg gestern abend noch die Balzplätze auf dem Hechleskopf aufsuchte. Zur Frühball begab sich Se. Kgl. Hoh. auf den Kienberg (Kniebis), von wo er heute vormittag direkt nach Stuttgart zurückkehrte. Für die nächste Woche sind auf dem Kniebis verschiedene hohe Jagdgäste angemeldet.



Heilbronn, 23. April. Die Personenschiffahrt auf dem Neckar zwischen Heilbronn und Heidelberg wird am 9. Mai eröffnet werden.

Hall, 25. April. Infolge des Ablebens des Ortsvorstehers in Wittenhofen, hies. Oberamts, wurde heute die Ortsvorsteherwahl vorgenommen. Von 133 Wahlberechtigten wurden 108 Stimmen abgegeben, von denen 106 auf den Oberamtssekretär Käbler in Hall fielen, der somit gewählt ist.

Ludwigsburg, 22. April. Bei der heute stattgehabten Neuaufnahme der schulpflichtigen Kinder erschienen u. a. Drillingsgeschwister, und zwar drei Mädchen. Es ist dies gewiß ein sehr seltener Fall. Der glückliche Vater derselben ist der Schriftsetzer J. Ammann. Die Mädchen sind normal und seit ihrer Geburt gesund.

Psüllingen, 25. April. Ludwig Uhlend hat früher oft hier gewohnt, war doch seine einzige Schwester Luise mit dem damaligen Diakon und späteren Stadtpfarrer Friedrich Meyer, der von 1820—1848 hier wirkte, in dessen erster Ehe vermählt. Ihre Nachkommen sind die einzigen Fortsetzer des Uhlend'schen Stammes. Luise glich ihrem Bruder an Geistesgaben und Menschenfreundlichkeit. Die Gemeinde hat ihr seiner Zeit abgegebenes Versprechen, das Grab des Ehepaars, das Uhlend oft aufsuchte, unangetastet zu lassen, getreulich erfüllt. Während früher eine Eiche die Stätte schmückte, hat die Gemeinde jetzt eine Gedenktafel angebracht.

Fachsenfeld, O.N. Kalen, 24. April. In der Straubenmühle, Drahtstiftfabrik bei Hüttlingen, kam der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Maier von Himmelsweiler, Gemeinde Fachsenfeld, in dem Betriebswerk zwischen die Räder und wurde getötet. Der übel zugerichtete Leichnam konnte nur mit vieler Mühe aus den Rädern entfernt werden. Das Unglück ist für die Mutter um so bedauerlicher, da sie vor 10 Jahren ebenfalls im April durch einen Unfall ihren Mann verlor, der damals in einem Steinbruch verschüttet worden.

Niederstetten, 24. April. Von ruckloser Hand wurden einem hiesigen Wirte 14 tragfähige Bäume total beschädigt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. April. Wie wir vernehmen, hat Seine Majestät der König dem Bezirksobmann der Krieger- und Militärvereine, Fabrikdirektor Loos das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Die Schulstelle in Oberlengenhardt ist dem Schullehrer Roth in Holzmaden, Bez. Owen, und eine Schulstelle in Altenstadt, Bez. Schaffstetten, (Geislingen) dem Schullehrer Arnold in Wittershausen (vorher in Engelsbrand) übertragen worden.

Zur Bewerbung ausgeschrieben ist die 1. Schulstelle in Conweiler mit dem Normalgehalt, 100 M. Ortszulage, freier Wohnung, der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht. Termin 3 Wochen.

Dem Oberlehrer Beutelspacher a. D. in Liebenzell, O.N. Calw, wurde die Karl-Olga-Medaille in Silber verliehen.

Tirols Erhebung.

Man schrieb das Jahr 1809. Der Frieden von Preßburg hatte dem Tiroler Gebirgsland zwar die Fortdauer der alten Verfassung gelassen, wohl aber hatte Bayern, in dessen Besitz Tirol gefallen, Neuerungen eingeführt, welche die Gebirgler aufs äußerste erregte. Als daher Oesterreich beim Wiederausbruch des Krieges die Tiroler zum Mitkampfe gegen die Bayern und Franzosen aufforderte, griffen diese einmütig zu den Büchsen, in heiliger Begeisterung, ihr Leben für ihr Land Tirol zu wagen. An ihrer Spitze stand Andreas Hofer, Sandwirt im Passeiertal, ein Mann von Kraft und Mut und frommem Glauben. Dem Helden der Nation, welchen Namen Andreas Hofer sich bald erringen sollte, unterordneten sich freudig die Insurgenten. Mut und Treue, diese Güter des Tiroler Volkes, sollten jetzt ihre schönste Betätigung finden. Unter den zum Aufstand Rüstenden befanden sich die Brüder Baptist und Vincent Arnsbacher, Söhne eines Bauern. Der Baptist war ein Jahr älter als der Vincent, und der ledere und stattlichere von beiden. Dies fand auch die Kösel, ein Passeiertaler Kind. Sie war beim Sandwirt Hofer im Dienst und eine bildsaubere Dirn, und der Baptist wie toll in sie verliebt. Obwohl die Kösel dem alten Arnsbacher zu niedrig war zur Schwiegertochter, hatte er schließlich eingewilligt, daß der Baptist die Kösel freie, sobald er sich aufs Altenteil gesetzt. Uebers Jahr sollte dies geschehen.

Neuenbürg, 26. April. Raum ist es dem Naturfreund gegönnt, sich nach des Werktags Arbeit in Gottes freier Natur zu ergötzen und in den lieblich duftenden Waldungen der Umgebung neue Erquickung zu frischer Schaffensfreude zu schöpfen, auch da und dort die willkommenen Ruheplätzchen aufzusuchen, die zum großen Teil ein prächtiges Panoramavor sich bieten, so muß man auch schon die unliebsame Wahrnehmung machen, daß die Ruhebänke von bürgerlicher Hand teilweise demoliert werden. So ist eine Bank in der Schutzhütte im Schloßwäldle bei der Alten Burg vollständig umgelegt worden. Es wäre dringend zu wünschen, wenn seitens des Publikums das Augenmerk auf derartige rohe Vandalen gerichtet würde und bei etwaiger Entdeckung der Täter dieselben an maßgebender Stelle zur Anzeige brächte, was gewiß im Interesse der Allgemeinheit wäre und dies umso mehr, als ja der Schwarzwaldverein und der Verschönerungsverein in dankenswerter Weise sich die Mühe machen, derartige Ruhebänke erstellen zu lassen und die Kosten zu übernehmen.

Neuenbürg, 26. April. Am gestrigen Sonntag war das Theater im Ankerfaal gut besucht, und alles äußerte sich sehr befriedigt über das Gebotene. Gegeben wurde „Marie, die Regimentstochter“. Gespielt wurde durchweg gut.

Schwann, 25. April. Wie es den Wanderer heute hinauslockte zur Bewunderung der in herrlichem Blätenschnee prangenden Kirschbäume, so zog es die Sänger hieher, um der im „Waldbornsaale“ stattfindenden Versammlung des Enzgau-Sängerbundes anzuwohnen, welche von allen zum Bunde zählenden Vereinen überaus zahlreich besucht war. Eingeleitet durch einen Liedervortrag des hies. Sängervereins „Frohinn“, begrüßte Gauvorstand Beck die Anwesenden und gab einen kurzen Jahresbericht, in welchem er das Bundesfängerfest im vorigen Jahre in Oberhausen streifte und betonte, daß dem Gauverband 3. Jt. 17 Vereine angehören. Neu eingetreten ist der Sängerbund Conweiler, ausgetreten infolge vermutlicher Auflösung, jedoch ohne weitere Erklärung, der Lieberfranz Demach. Dem Bericht des Schriftführers folgte derjenige des Kassiers, aus welchem letzterem ein befriedigender Stand der Kasse vernommen werden konnte. Zur Beratung standen verschiedene, teilweise in einer erweiterten Gauauschussung am 21. März schon durchbesprochene Anträge. Von letzteren sind zu erwähnen die vom Gauvorstand zur Regelung vorgeschlagenen Wünsche, welchen nach nunmehriger Beschlußfassung folgender Inhalt gegeben wurde: 1) Es ist den Dirigenten der weltlichen Vereine freigestellt, für ihre Person beim Preischor neben der Direktion mitzuführen. 2) Als Ehrensache der preisfindenden Vereine muß es angesehen werden, keine auswärtigen Sänger vorübergehend zum Preisgesang beizuziehen und nur mit eigenen Kräften in den Wettbewerb zu treten. Ein weiterer Antrag, welcher die Bildung einer dritten (höheren) Abteilung zum Gesangswettbewerb im Bunde ins Auge faßt, wurde nach längerer, lebhafter Debatte, als heute noch nicht zur Beschlußfassung reif, auf die nächstjährige Versammlung, welche der Reihenfolge entsprechend in Engelsbrand

stattzufinden hat, zurückgestellt. Das nächste Gau-Sängerfest soll mit Rücksicht auf das im kommenden Jahre in Heilbronn stattfindende Schwab. Sängerbundesfest im Jahre 1911 abgehalten werden. Zur Uebernahme desselben haben sich die Vereine von Engelsbrand und Höfen gemeldet, je mit der Begründung, eine Fahrenweiche damit zu verbinden, ersterer Verein daneben noch sein 30-jähriges Jubiläum zu begehen. In geheimer Abstimmung wurde Höfen mit Stimmenmehrheit das Fest zugeteilt. Die Neuwahlen brachten die Wiederwahl des seitberigen Gauauschusses per Affirmation, u. zwar als Vorstand Beck, Vorkassier Birkenfeld, Schriftführer Kempfer, Neuenbürg, Kassier Spiegel, Birkenfeld. Ebenfalls durch Zuruf wurde zum Gaudirigenten wiederum Lehrer Weinhardt zum ausersehen. Mit dem Dank an die Verammlung für das bewiesene Interesse und der Ermunterung, auch in Zukunft fest zur Sache des Gaus und des edlen Männergesanges zu stehen, schloß der Vorsitzende die von echtem Sängergeist besetzte Versammlung, worauf noch verschiedene Vereine Proben ihres gesanglichen Könnens zum Besten gaben und der Gesamtchor „Es war ein König in Thule“ in mächtigen Akkorden durch den Saal klang.

Neuenbürg, 25. April. Beim Pflanzensehen im Gemeindefeld Loffenau wurde der Arbeiter Karl Möhrmann von einem den Berg herunterrollenden Stein, den ein junger Bursche beim Reifachsammeln in Bewegung gesetzt hatte, auf den Rücken getroffen und in ein tiefes Loch gestürzt. Möhrmann erlitt eine schwere Rückenverletzung.

Nagold, 24. April. In Walddorf ist die bejahrte Pflanzenarbeiterin Marie Walz auf dem Weg in den Wald verunglückt und tot am Straßenrand gefunden worden.

Vereinsberichterstattung gibt ein Mitarbeiter der Privatbeamtenzeitung verständige Hinweise: Der Verfasser von Einsendungen an die Tageszeitung hat sich von der gewichtigen Frage leiten zu lassen: Inwieweit interessiert dieses oder jenes die Öffentlichkeit? das ist nämlich auch die Hauptfrage für die Redaktionen. Gutgeschriebene Berichte — kurz und bündig, aber ohne Polemik gegen andere Verbände, werden gern aufgenommen. In den Zusendungen streichen die Redaktionen alles, was für die Leser des Blattes überflüssig ist, denn der Raum ist kostbar. Oft wandern die Einsendungen in den Papierkorb, weil sie nicht zu gebrauchen sind, zum Umschreiben haben die Redakteure keine Zeit. Darum lasse man alles Nebensächliche weg und sammle sich nur auf eine oder zwei Hauptsachen. Gleichgültig ist es für die Öffentlichkeit, ob die Sitzung um 8 oder 9 Uhr angefangen hat, ob sie der Vorsitzende eröffnete und begrüßte, ob die letzte Niederschrift verlesen und genehmigt wurde, ob der Vorsitzende ein Hoch ausgebracht und seine Befriedigung über den guten Verlauf ausgesprochen hat, das kann man ins Protokoll schreiben; für solche Nebensächlichkeiten ist einer Zeitung der Raum zu schade. Gleichgültig für die Öffentlichkeit ist es, ob im Jahre 9 oder 10 Sitzungen, 100 oder 200 Eingänge und Ausgänge zu

Abendlich kam der Baptist unter das Fenster der Kösel und dann ward geplauscht und geküßt. Hierbei war 'mal die Rede auf den Vincent gekommen. Und da hatte die Kösel lachend gemeint: „Weißt, Baptist, wenn ihr zwei einst beim Herrn Petrus an die Himmelstür klopfet, wird dem Vincent zuerst aufgetan werden, weil er doch so ganz erschrecklich brav ist. Der Kösel, beim Sandwirt Hofer, im Passeiertal, aber gefällt halt der Baptist besser und grade so, wie er ist. Bist zufrieden?“

Weil es doch beim Herrn Petrus noch Zeit hatte und dem Baptist auf Erden gerade ganz besonders gut gefiel, hatte er einen Jodler getan und die Kösel abgeküßt, daß das Weinlaub an der Hauswand erzitterte. Freilich war der Vincent brav, der Bravste einer unter den braven Tiroler Söhnen. Hatte da lezt hin der Vater Benedix, ein Kapuziner, der die Arnsbacher gut kannte, ihn angesprochen und gemeint: „Jetzt ist die Zeit da, wo unser Land brave Männer braucht! Ich glaub', Vincent, Du wirst Deinen Platz ausfüllen.“

Der hatte den stillen Blick über das Tal schweifen und auf dem Gehöft des Sandwirt Hofer ruhen lassen. Dort lebte eine, deren Herz und Mund dem Baptist gehörten und deren sonst lachende Augen tränenverdunkelt blickten, seit sie wußte, daß jener in den Krieg ging.

Schweratmend fuhr Vincent sich über die Stirne. „Will's Gott, Hochwürden,“ gab er zurück.

Der österreichische Feldherr Chasteler war mit einer Schar ausgerückt, den Tirolern zu Hilfe.

Durch das Pustertal ging der Weg. Wohin die Truppen kamen, jubelte man ihnen zu. Ein wahrhaft malerisches Leben und Treiben durchflutete das Hochgebirge. Gebirgskühen, Kapuziner, Bauern. Von den Ämen kamen die Sennerinnen herab. Glockengeläute durchhallte Berg und Täler. Das Interesse der politischen Welt richtete sich jetzt auf den Aufstand der Tiroler und ihrer Anführer: Andreas Hofer, Martin Teimers, Spöckbacher und Josef Strauß.

„Leb' wohl, Kösel, weint' net zu sehr. Vertrau dem Herrgott, er wird's wohl machen.“

„Dank Dir für Deinen Zuspruch, Vincent! Wenn Du auch freilich d' Lieb' noch net kennen gelernt hast, so hast doch 'n müßfühndes Herz. Weißt, wenn ich den Baptist nicht gar so erschrecklich lieb hätt', glaub ich, könnt ich Dir gut sein, weil Du doch so wacker bist.“

Der Vincent hatte das Gesicht abgewandt, weil er doch ganz notwendig an seiner Büchse zu schaffen hatte. Derweil trocknete die Kösel ihre Tränen. Als der Vincent sich ihr wieder zuwandte, neigte sie ihr blühendes Gesicht plötzlich auf das Seine: „Weil Du doch mein Schwager bist, Vincent, und in den Krieg gehst, wo man doch nimmer weiß, ob — —. Nimm diesen Kuß mit — und behüt' Dich Gott!“

Das war dem Abschied von dem Baptist vorausgegangen. Jetzt stand der Vincent in dem großen, dämmerigen Flur des Gehöfts. Hier war es kühl und still. Nur aus einer entlegenen Stube klang gedämpft Stimmengewirr und leises Frauenweinen.

chste Gau-
kommenden
b. Sängere-
rden. Zur
vereine von
it der Ve-
verbinden,
iges Jubili-
ung wurde
zugeteilt.
l des seit-
a. zwar als
Kempfer-
Ebenfalls
wiederum
Mit dem
diesene In-
Zukunft fest
hergesanges
von echtem
noch ver-
Könens
Es war
rden durch

lanzensetzen
er Arbeiter
g herunter-
am Reisfach-
den Rücken
Mährmann

orf ist die
auf dem
n Straßen-

ein Mit-
rige Winke;
Lageszeit-
leiten zu
r jenes die
die Haupt-
Berichte
emif gegen
amen. In
onen alles,
ist, denn
e Einsend-

cht zu ge-
die Redak-
les Neben-
eine oder
für die
der 9 Uhr
öffnete und
erlesen und
Hoch aus-
guten Be-
s Protokoll
ist einer
tig für die
er 10 Sigs-
gänge zu

Wohin die
Ein wahr-
hütete das
r, Bauern.
nen herab.
äler. Das
h jetzt auf
ührer: An-
bacher und

tr. Vertrau
Vincent!
net kennen
ndes Herz.
o erschred-
t gut sein,

bandt, weil
e zu schaffen
te Tränen.
e, neigte sie
eine: „Weil
und in den
ob — —
Dich Gott!“
stift voraus-
em großen,
war es fühl
Stube klang
nenweinen.

verzeichnen sind, ob das Bier gut und das Essen warm gewesen ist usw. Man soll sich nicht in solche Kleinliche und für die Dessenlichkeit vollständig „wurschtige“ Einzelheiten verlieren.

Dermisches.

Die Nachlasssteuer. Während der Osterfeiertage hat sich in einem Ort des Bezirks Leonberg folgendes Geschichtchen angetragen: Sihen da mehrere Männer beim Schoppen und unterhalten sich über die vom Reichstag zu genehmigenden Steuern im allgemeinen und über die Nachlasssteuer im besonderen. Dabei läßt sich einer der „Politiker“ also vernehmen: „I ben bei Baurabändler. I verstant gar net, worum die Baurabundsabgeordnete, dia sonst emmer fesch für Baura und Handwerker eintreta, die Nachlasssteuer net wollet. Mir alle uf em Land wollet Nachlaß der Steuer und lönnet se au brauchä.“

Lieber ein magerer Vergleich als ein fetter Prozeß. Ein Kaufmann in Hannover verklagte vor einiger Zeit einen böswilligen Schuldner auf Zahlung von 250 Mk. und erlangte auch einen rechtskräftigen Schuldtitel über diesen Betrag. Der Schuldner war inzwischen von Hannover nach Kiel verzogen, weshalb der Rechtsbeistand des Gläubigers den Schuldtitel einem Gerichtsvollzieher in Kiel zur Vollstreckung einsandte. Der Gerichtsvollzieher waltete vorchriftsmäßig seines Amtes und erzielte aus dem Erlös gepfändeter Sachen beim Zwangsverkauf den Betrag von 6 Mk. Er teilte dies dem Rechtsbeistand des Gläubigers mit, gleichzeitig aber auch, daß er die 6 Mk. zur teilweisen Deckung seiner, der Vollstreckungskosten, die im Betrage von 6.07 Mk. entstanden seien, verwendet und daß er den Restbetrag von 7 Pfg. unter Nachnahme von ihm erhoben habe. Der Gläubiger mußte wegen dieser 7 Pfg., die er obendrein zu bezahlen hatte, noch 52 Pfg. Portokosten bezahlen. Der Gerichtsvollzieher konnte natürlich die 7 Pfennige auch niederschlagen oder die Einsendung durch Postkarte verlangen, aber er handelte auch so nicht vorschriftsmäßig. Nebenbei sei bemerkt, daß der Schuldner sich im Uebrigen als pfandlos herausstellte und daß der Gläubiger außer rund 30 Mk. Gerichtskosten auch noch die Kosten seines Prozeßvertreters zu tragen hat.

Ein Selbstmord-Klub. Aus New-York wird berichtet: Eine seltsame Aufklärung scheint jetzt der Tod zweier amerikanischer Damen zu finden, die auf der Ueberfahrt nach England an Bord der Lucania aus unbekanntem Gründen Selbstmord verübten. Beide Damen bewohnten eine Kajüte und schienen bester Laune. Einen Tag nach der Abfahrt von New-York fand man Miß Clarke tot in ihrer Kabine, und vier Tage später erschöß sich auch ihre Freundin Miß Miller unter genau den gleichen Umständen. Man erklärt jetzt den doppelten Selbstmord als die Folge einer Auslösung, die in einem amerikanischen Selbstmordklub stattfand, dem die beiden Damen angehörten. Der Verdacht wurde bestärkt durch den Umstand, daß beide Amerikanerinnen

Der Vincent vernahm nicht das Stimmengewirr und nicht das Weinen. Er hatte den Kopf an die kalte Wand gedrückt. Sein Gesicht war blaß, nur die Stirne, die die Lippen der Nösel berührt, gerötet.

Trommelwirbel draußen. Jubelrufe, weit hinschallende Jodel. Marschfeste Schritte wurden laut; die grünen Uniformen der Tiroler Schar tauchten auf. Unter ihnen, fest und stark wie ein Eichbaum, das Gesicht ein Spiegel von Mut und Ehrlichkeit, Andreas Hofner.

„Hoch, der Sandwirt vom Pässeiertal! Heil Tirol!“ tönte es brausend und von Bergen und Tälern donnernd wieder. In den Tritt der Abtrockenden hallte von Kirchen und Kapellen feierlich der Glocken Getöse.

Wochen waren vergangen. Was man mit großer Vorsicht und Verschwiegenheit unternommen, hatte Erfolg. Nach dem unglücklichen Gefecht bei Sterzing hatten die bayrischen und französischen Truppen sich nach Innsbruck zurückziehen müssen. Der französische General Bisson sah sich mit seinen Truppen gezwungen, vor den Tirolern zu kapitulieren. Diese Nachrichten riesen im Pässeiertal wie in ganz Tirol große Genugtuung hervor. Leider sollte aber die Siegesfreude der Tiroler keine lange Dauer haben. General Chasteler, von Napoleon geächtet, überließ Innsbruck den bayrischen und französischen Feldherren, die nun dort einzogen und fürchterlich zerstörten. Empört hierüber, griffen die Tiroler von

genau dasselbe Revolvermodell besaßen. Die Waffe zeigt ein geheimes Abzeichen, das als das Symbol eines Selbstmordklubs gilt. Miß Clarke und Miß Miller haben New-York wahrscheinlich verlassen, um auf der Ueberfahrt den Sühnungen des Klubs getreu das ihnen vom Los bestimmte Schicksal zu erfüllen. Bezeichnend war es auch, daß jede der Selbstmörderinnen vor der Tat auf das sorgsamste Toilette machte und daß beide sich die tödliche Wunde an genau derselben Stelle beibrachten. Als man ihr Gepäck untersuchte, stellte es sich heraus, daß beide nur kleine Handtaschen mit einem völlig unzureichenden Wäschevorrat mitgenommen hatten, und auch ihr Bargeld betrug nur wenige Dollars.

Das größte Landgut der Welt besitzt vielleicht Don Luis Terrazas im Staate Chihuahua, Mexiko. Seine Ländereien erstrecken sich etwa 240 km von Nord nach Süd und über 300 km von Ost nach West. Es ist eine Landschaft mit Bergen und Ebenen, in der sich eine Million Häupter Rindvieh, 700 000 Schafe und 100 000 Pferde tummeln können. Das Herrenhaus ist vielleicht das prächtigste der Welt und wurde mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark erbaut. Die Bewohner kommandieren eine kleine Armee von 100 männlichen Dienern. Es ist mit herrlichen Gärten umgeben und kann 500 Gäste zugleich aufnehmen. Ueber das ganze Terrain sind mehr als 100 Aussichtstationen verteilt. Die Aufseher der Pferdeherden, Ruhhirten, Schäfer, Jäger zc. zählen etwa 2000 Mann. Der Besitzer der Herrschaft ist der einzige in Mexiko, der eine eigene Einrichtung zum Schlachten des Viehes und Verpacken des Fleisches besitzt. Von dieser werden jährlich 150 000 Stück Rindvieh und 100 000 Schafe zu Büchsenfleisch verarbeitet. Der Besitzer leitet die verschiedenen Abteilungen seines Gutes persönlich und bringt einen großen Teil des Jahres im Sattel zu. Er war einstmal Gouverneur von Chihuahua, aber das Beamtendasein sagte ihm nicht zu, da es seinem Tätigkeitsdrange nicht genügende Befriedigung bot. Er zog es vor, über die weiten Prärien zu reiten und sein eigenes Anwesen zu beaufsichtigen. Er gilt als der reichste Mann in Mexiko, der außerordentlich freigebig und vornehm seinen Leuten gegenüber ist. Er ist ein Mann von sehr angenehmer Erscheinung und mit einer reizenden Frau verheiratet. Die Ehe ist mit sieben Söhnen und fünf Töchtern gesegnet. Die ersteren sind sämtlich auf dem Gute mit beschäftigt, während die Töchter als die schönsten Mädchen Mexikos gelten. Sämtliche Kinder sind in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erzogen, sind hochgebildet und verschiedene Sprachen mächtig, auch haben sie sämtlich Europa bereist. Don Luis begründete seine Viehzucht vor etwa vierzehn Jahren und veruchte das beste Zuchtvieh aus Schottland und England einzuführen, woran er jedoch durch die unverhältnismäßig hohen Einfuhrzölle gehindert wurde. Er wandte sich deswegen an die Regierung, indem er auf die Unzweckmäßigkeit hinwies, die Einfuhr guten Zuchtviehs zu verhindern, und erreichte es, daß ihm der Einfuhrzoll erlassen wurde. Seit dieser Zeit

neuem zu den Waffen. Andreas Hofner besetzte mit seiner Schar den Talberg und verhinderte so das Vorrücken der Feinde. Die Bauern leisteten so heldenhaften Widerstand, daß die Bayern den Rückzug nehmen mußten. Allein auch diese Erfolge waren nicht von Dauer. Die Oesterreicher verließen das Land und überließen es den Franzosen und Bayern. Die Tiroler besetzten die Höhen von Brigen und als die Feinde von Innsbruck heranrückten, wurden sie von den Kugeln der Insurgenten empfangen.

So romantisch die Szenerie des Hochgebirges, so wild und blutig die Schlacht. Höhen, Abhänge und Talschlucht umlagert und umlauert, Feind gegen Feind. Die Höhenketten geschwärzt vom Rauch der Geschütze. Blutgetränkt die grünen Matten. Und darüber hin und hinweg über Tote und Verwundete die Schlachtrufe. Kommandorufe. Die Trommel tönte. Auf schaumbedeckten Pferden die Feldherren. Die Franzosen — hie Bayern — hie Tiroler. Dort, wo Andreas Hofners markige Gestalt alle überragte, kämpften in den Reihen Seite an Seite zwei Insurgenten, knallten ihre Büchsen.

Doch auch die Kugeln der Feinde trafen sicher! Unter rohem Lachen zielte ein französischer Soldat — seine Kugel sollte ihn treffen, den stattlicheren der Schützen, den wagemutigen Grünrock, mitten ins Herz!

Und die Kugel sauste . . . Doch — was war das? Noch bevor sie den Tiroler erreicht, hatte dessen Genosse diesen zu Boden geschleudert. Und

hat er etwa 5000 Zuchtloksen des besten Blutes und der berühmtesten Schläge Europas eingeführt. Vor etwa fünf Jahren errichtete Terrazas auf seinem Gebiete mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Mark vier große Wasserbehälter, die im Verein mit 300 über das ganze Gebiet verteilten Brunnen, von denen einzelne über 500 Fuß tief sind, das Wasser für das zahlreiche Vieh liefern. Das Wasser wird durch Windmotoren gehoben, die ebenfalls einen Aufwand von 2 Millionen Mark erforderten. Das Landgut bringt jede Art von Getreide hervor und fortwährend legt der Besitzer Versuchspflanzungen neuer Futterkräuter und Futterkörner an, um während der regenlosen Jahreszeit für das Vieh Futter bereit zu haben.

Die Wasserwage. Ein elfjähriger Junge trug neulich, wie man der „Zagl. Rundsch.“ schreibt, seine Kenntnisse von der „Wasserwage“ in folgender Weise vor: „Die Wasserwage gebraucht der Maurer. Sie ist ein 1 Meter langes Brett. In diesem Brett ist eine Glasröhre. Diese Glasröhre ist voll Wasser gefüllt, und in dieser Glasröhre ist ein bißchen Wasser, das nicht drin ist, in der Mitte steht, dann ist es gerade.“

Palindrom.

Vorwärts dien' zur Ruhe ich;
Rückwärts bin ich königlich.

Auflösung der zweifelhigen Scharade in Nr. 64.

Railand.

Richtig gelöst von Wilhelm Großmann in Oßen.

Auflösung des Homonym in Nr. 64 ds. Bl.

Gesäß.

Spinatklöße. 6 Personen, 1 1/2 Stunden. 1 Kilogramm Spinat wird verlesen, gewaschen, roh gehackt und in etwa 60 Gramm Butter leicht gedämpft. Dann rührt man 100 Gramm Butter schaumig, fügt nach und nach 3 Eier hinzu, gibt den Spinat hinein nebst 2 in Würfeln geschnittenen und in Butter gerösteten Semmeln und 2 Eßlöffeln Mehl, würzt nach Geschmack mit Salz, Pfeffer und einigen Tropfen Maggi-Würze, formt hübsche Klöße und kocht diese etwa 10 Minuten in kochendem Salzwasser gar.

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für die Monate Mai und Juni

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

sich über ihn werfend, deckte er mit seinem Leibe den Gefährten.

Und die Kugel sauste und fand ihr Ziel . . . Auf der Liste der Toten stand der Name Vincent Arnsbacher. — Menschenleben — Menschenschicksal — ein Sandkorn nur im Strom der Zeit. Glücklich, wer sich im Herzen der Ueberlebenden ein Denkmal errichtet. Viel später erst, als der Baptiste und sein Lieb längst ein glückliches Paar, zur Zeit, als der Held Andreas Hofner, von einem Bauern verraten, zu Mantua den Tod erlitt, hat die Nösel erfahren, daß der Vincent mit seinem Leben den Baptiste gerettet. Bruderlieb' hat sie seine Tat genannt und nimmer sie vergessen. Wie lautet sie im Buch der Ewigkeit?

80 Pfund Tomaten von einem Dachgärtchen geerntet. Ein Gartenfreund in Halle, der für seine Liebhabereien nichts weiter hatte als einen kleinen Platz auf seinem ebenen Hausdache, ließ sich Kasten anfertigen von 1,40 m Länge und 25 cm Breite, füllte Dünger und gute Erde hinein und pflanzte Anfang Mai vorigen Jahres 24 Tomatenpflanzen darin aus, die bis zum Herbst die oben angegebene Menge von 80 Pfund schöner Tomaten brachten. Der glückliche Züchter gibt eine Beschreibung seines Verfahrens und seiner Erfolge im praktischen Ratgeber, und hat sich das Geschäftsam des Ratgebers in Frankfurt a. Oder bereit erklärt, den Bericht über die Tomatenernte im Dachgarten allen Gartenfreunden kostenfrei zuzustellen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 25. April. Der deutsche Kronprinz ist heute nachmittag um 2.03 Uhr aus Bukarest hier eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen: Der Kaiser in preussischer Marschallsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und die Erzherzöge in den Uniformen ihrer preussischen Regimenter, sowie der deutsche Botschafter v. Tschirschky mit den Herren der Botschaft.

Wien, 25. April. Mehrere Blätter begrüßen in warmen Willkommenartikeln den deutschen Kronprinzen. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wir dürfen den deutschen Kronprinzen heute in Wien als Vertreter des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes begrüßen. In dem Willkomm, der ihm geboten wird, spricht die Erinnerung an die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, wobei Kaiser und Volk in Deutschland sich einig erwiesen haben in der Bundesstreue, die den vollen Wert des mitteleuropäischen Bündnisses als der stärksten Friedensbürgschaft in Europa dargetan haben.

Wien, 25. April. Der Marinesekretär über sandte dem Kommandanten eines vor Neapel liegenden Kanonenboots, dessen Kessel sich in Reparatur befinden, ein Telegramm mit dem Befehl, die Reparatur zu beschleunigen und so bald als möglich nach Konstantinopel abzudampfen, um die Interessen der dort lebenden Amerikaner wahrzunehmen.

Konstantinopel, 25. April. Das Bombardement des Yıldizpalastes, sowohl vom Meer aus wie von der Landseite wird mit Tagesanbruch erwartet. Die noch auf dem Yıldiz befindliche Besatzung wird auf über 4000 Mann geschätzt. Wie verlautet, hat sich der Sultan zur Abdankung bereit erklärt, wenn die Thronfolge auf seinen Sohn Burhan Eddin übergehe, andernfalls sei er entschlossen, sich bis zum äußersten zu verteidigen. Wie ferner verlautet, hat der Sultan gestern nachmittag eine große Zahl von Ministern und anderen hohen Beamten in den Yıldiz rufen lassen. Die Mehrzahl jedoch leistete dieser Aufforderung keine Folge. Nur einige Minister begaben sich in das Palais und sollen sich noch jetzt dort befinden, unter ihnen der Großwesir und der Kriegsminister.

Malta, 25. April. Der König und die Königin von England haben sich mit der Kaiserinwitwe von Rußland nach Sizilien begeben und werden am 29. ds. in Vaja bei Neapel mit dem König und der Königin von Italien zusammentreffen.

Lissabon, 25. April. Die Erschütterungen im Erdbebengebiet haben aufgehört. Die Zahl der Getöteten wird nunmehr auf 39 angegeben. Vermißt werden 120 Personen; etwa 100 erlitten Verletzungen. Die Städte Benavente und Samora sind zerstört. Salvaterra und Stefano sind sehr beschädigt. Der König ist hier wieder eingetroffen.

Nizza, 25. April. Der Zug mit dem Präsidenten Fallières ist heute vormittag hier eingetroffen. Die Menge bereitete dem Präsidenten lebhaftes Kundgebungen, ebenso dem Ministerpräsidenten Clemenceau und den anderen Ministern. Fallières nahm mittags an einem ihm zu Ehren vom Municipalrat veranstalteten Bankett teil. Nach dem Bankett fand die Enthüllung des Gambetta-Denkmals statt, wobei Ministerpräsident Clemenceau die Gedächtnisrede hielt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Die Ortsbehörden

werden auf den Ministerial-Erlaß vom 11. März 1909 — Min.-Amtsblatt Nr. 6, S. 90 — hingewiesen und beauftragt, den **Leichenschauern** geeignete Anweisung zu erteilen.

Den 24. April 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. Den Ortsbehörden

sind eine entsprechende Anzahl **Duenjel'scher Belehrungskarten** über die **Schädlichkeit des Alkoholgenußes** namentlich für Kinder zugegangen. Die Ortsbehörden erhalten hiemit den Auftrag, diese Karten wie bisher anlässlich der öffentlichen Impfung an die Angehörigen der Erstimpflinge zur Verteilung zu bringen.

Den 24. April 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. Die Ortsbehörden

werden hiemit auf den Erlaß vom 24. März 1890, Amtsblatt S. 88, betreffend **Maßregeln gegen die Mailäfer** hingewiesen mit dem Auftrag, gegebenenfalls gemäß den Anweisungen in diesem Erlaß alsbald das Erforderliche einzuleiten und dem Oberamt Bericht zu erstatten.

Den 24. April 1909.

Oberamtmann Hornung.

Bekanntmachung.

Das Eindecken der **Jahrbahn** macht die **Verkehrssperre** auf den nachstehenden Landstrassenstrecken jeweils in der Zeit **von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr** wie folgt erforderlich:

- 1) Der Landstraße Nr. 18 zwischen Rappurr und Ettligen: **vom 25. bis mit 28. April.**
- 2) Der Landstraße Nr. 1 zwischen dem Gasthaus zum „Gehring“ und dem Kommandanturgebäude in Ettligen: **vom 29. bis mit 30. April.**
- 3) Der Landstraße Nr. 20 zwischen der Reuschler'schen Säge und den Arbeiterhäusern der Spinnerei Ettligen: **vom 1. bis mit 4. Mai.**
- 4) Der Landstraße Nr. 136 und zwar zwischen Station Busenbach und Neurod: **vom 5. bis mit 7. Mai.**
zwischen Marzell und Frauenalb: **vom 8. bis mit 12. Mai**
und zwischen Frauenalb und der Landesgrenze: **vom 12. bis mit 14. Mai.**

Ettligen, den 17. April 1909.

Gr. Bezirksamt.

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung:
Verlangen Sie überall
Beinsteiner Mineral-Wasser
in natürlicher Füllung!
Ernst Baumann, Limonadefabrik, Neuenbürg, Tel. 24.

A. Forstamt Neuenbürg. Laubholz-Stammholz- Verkauf

am Dienstag den 4. Mai 1909,
vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Holzberg, Käßsprung, Tor, Hagelwald und Lohsee:

Eichen: 15 St. mit Fm.: 4,19 IV. und 1,34 V. Kl.;
Rotbuchen: 52 St. mit Fm.: 0,87 III., 12,19 IV. und 8,12 V. Kl.

Losverzeichnisse und Registerauszüge vom Forstamt erhältlich.

A. Forstamt Neuenbürg. Schichterbholz-Verkauf

am Dienstag den 4. Mai 1909,
vormittags 10¹/₂ Uhr

in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Holzberg, Käßsprung, Neureut, Scheppel, Kohlrain und vom Scheidholz der Guten Neusaj und Neuenbürg:

Anbruch: Km.: 20 Eichen,
40 Buchen und 790 Nadelholz.

Auszüge beim K. Kameralamt erhältlich.

A. Forstamt Simmersfeld. Nadelholz-Stammholz- Verkauf

im schriftlichen **Auffstreich** aus Staatswald III Eitele Abt. 6, 7: IV Enzwald Abt. 4, 5, 6, 22, 34; VI Hagwald Abt. 8, 9:

Förchen-Langholz: 212 St. mit Fm.: 40 I., 108 II., 89 III., 42 VI., 7 V. Kl.;
Tannen-Langholz: 1465 St. mit Fm.: 1230 I., 515 II., 381 III., 189 IV., 91 V. Kl.;
Tannen-Sägholz: 109 St. mit Fm.: 103 I., 35 II., 8 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und ¹/₁₀ Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Hirsch“ in Simmersfeld die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin: 1. Oktober 1909. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die **Größeltalbrücke bei der Haltestelle Engelsbrand** nur mit Lasten

im **Höchstgewicht von 50 Zentnern**

benützt werden kann. Für entstehende Schäden bei Benützung der Brücke mit größerer Belastung haftet die Gemeinde nicht.

Birkenfeld, den 24. April 1909.

Schultheißenamt.
Holzschuh.

Birkenfeld, den 25. April 1909.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, nun in Gott ruhenden Frau, unserer treubeforgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter



Dorothea Stumpp,
Altgrünhofwirtin,

insbesondere für den schönen Gesang von Lehrer und Kindern, für die zahlreiche Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen Blumenpenden spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank aus

der Gatte:

Friedrich Stumpp, Altgrünhofwirt.

A. Forstamt Simmersfeld. Laubholz-Stammholz-, Buchen- und Nadelholz- Beigholz-Verkauf

am Dienstag den 4. Mai,
vormittags 10 Uhr

in Simmersfeld in der „Sonne“ aus Staatswald Eitele Abt. 6 Hirschsprung, 7 Saatschule; Enzwald Abt. 22 Steinrück, 34 Gulbeskling; Hagwald Abt. 8 Riß, 9 Kreuzhan:

Stammholz: 35 Rotbuchen mit Fm.: 7,09 III.b, 14,71 IV., 0,96 V. Kl.; Beigholz: Km.: Buchen: 60 Scheiter, 7 Prügel, 64 Anbruch; Nadelholz: 68 Röll, 62 Scheiter, 22 Prügel, 284 Anbruch.

Das Buchenstammholz kommt stückweise und das Beigholz in kleinen Losen von 3—6 Km. zum Verkauf.

Contobüchlein

empfiehlt C. Meck.

Zimmer gesucht.

In der Nähe des Bahnhofs von oder in Neuenbürg wird ein einfaches, etwas geräumiges **Zimmer**, möbliert oder unmöbliert, für die Sommermonate zu mieten gesucht. Mitbenützung eines Gartens oder schattiger Wiese bevorzugt.

Offerte mit Preisangabe unter Nr. 100 an das Kontor ds. Blattes erbeten.

Unterfollbach.

Unterzeichneter vergibt die

Bauarbeiten

zu einem **Wohnhaus samt Scheune**. 1. Maurerarbeit, 2. Zimmerarbeit, 3. Schreinerarbeit, 4. Gipserarbeit, 5. Flaschnerarbeit, 6. Glaserarbeit.

Pläne sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Unternehmer wollen sich längstens bis

Samstag, den 1. Mai beim

Unterzeichneten einstellen.
Gottlieb Schwemmler.